

sie über die Perspektive der Gemeinde und die anstehenden politisch-ideologischen Probleme zu informieren. Die Gemeindevertreter wollen die Schule materiell unterstützen, die Schulspeisung verbessern helfen und sich den Wohnungsorgen der Lehrer mehr annehmen.

## Die Verantwortung der Schulparteiorganisationen

Die in den letzten Wochen von den Schulparteiorganisationen durchgeführten Versammlungen zur Auswertung der Schrittmacherkonferenz der Pädagogen zeichneten sich vielfach durch eine kritische, offene und optimistische Atmosphäre aus. Viele Parteileitungen verstanden es recht gut, auf der Grundlage des Referats der Genossin Margot Honecker und der auf dieser Konferenz von den Lehrern aufgeworfenen Fragen eine kritische Analyse der eigenen Situation an der Schule vorzunehmen. Sie lenkten die Aussprache auf die an der eigenen Schule zu lösenden Probleme. Dabei beherrschte viele Genossen der Gedanke, zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins zielgerichtet positive Veränderungen in der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu erreichen, um zum Kongreß mit den besten Ergebnissen aufwarten zu können.

Zahlreiche Schulparteiorganisationen haben sich folgende Fragen vorgelegt: Was sind die Kernprobleme der Schrittmacherkonferenz? Wie können wir sie systematisch mit dem gesamten Lehrerkollektiv durch arbeiten? Welche Schlußfolgerungen müssen wir für die eigene Arbeit ableiten?

Die Genossen der Polytechnischen Oberschule Wallwitz (Bezirk Halle) diskutierten folgende Probleme:

— Die Bedeutung und Notwendigkeit des Studiums der Lehren Lenins für jeden Lehrer.

— Die ständige Verbesserung der täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit als wichtigster Beitrag des Pädagogenkollektivs zur Stärkung der DDR und zur Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus.

— Die neuen gesellschaftlichen Bedingungen für die Entwicklung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten und ihre effektive Nutzung.

— Die Durchdringung des Fachunterrichts mit den weltanschaulichen Positionen der Arbeiterklasse.

— Die Anforderungen an die Partei und die staatliche Leitung zur weiteren Ausgestaltung der Gemeinschaftsarbeit zwischen Lehrern, FDJ- und Pionierorganisation, Eltern und den Werktätigen der Betriebe.

Besondere Aufmerksamkeit fanden in der Dis-

kussion die Fragen des Unterrichts, der stärkeren marxistisch-leninistischen Fundierung der pädagogischen Arbeit, des Eindringens in die Gesetzmäßigkeiten des Unterrichtsprozesses. Wichtig ist, daß die Lehrerkollektive sich ernsthaft bemühen, rasch die neu gewonnenen Erkenntnisse in der täglichen Arbeit umzusetzen. Die eigenen fortgeschrittenen Erfahrungen sollten an den Maßstäben der Schrittmacherkonferenz gemessen und allen Lehrern zugänglich gemacht werden.

Die Genossen bemühen sich, vor allem um folgende Fragen: Welche Lehrer haben besondere Erfolge in der Verbindung von Fachwissenschaft und marxistisch-leninistischer Ideologie erzielt? Welche Kollegen haben ein gutes Vertrauensverhältnis zu ihren Schülern und zur FDJ- bzw. Pioniergruppe entwickelt? Wer hat die besten Erfolge in der Einbeziehung der Werk tätigen in die Bildungs- und Erziehungsarbeit?

Natürlicherweise konnten nicht alle aufgeworfenen Fragen und Probleme bis zum Ende erörtert werden. Wir halten es deshalb für richtig, daß die von der Parteileitung zur Diskussion gestellten ideologisch-pädagogischen Probleme — in Abstimmung mit der staatlichen Leitung und der Gewerkschaftsgruppe — in den nächsten Monaten auch in den Pädagogischen Räten und in Gewerkschaftsversammlungen weiter beraten werden und daß Maßnahmen festgelegt werden, um die Arbeit an der Schule zu verbessern.

Mancher Parteiorganisation gelingt es noch nicht, die politisch-ideologischen Aspekte der auf der Schrittmacherkonferenz aufgeworfenen Fragen herauszuarbeiten. Das wurde in einer Reihe von Parteiversammlungen sichtbar. Die Genossen verstehen nicht genügend, die Beschlüsse der Partei auf die konkrete Situation an der Schule anzuwenden, die Lage sachlich und kritisch anhand der Beschlüsse einzuschätzen und konkrete Schlußfolgerungen zur Veränderung der Lage zu ziehen.

Das zeigt sich schließlich auch darin, daß es noch nicht alle Schulparteiorganisationen verstehen, die anstehenden ideologisch-politischen Probleme planmäßig, systematisch und hartnäckig zu verfolgen und die Fragen in kluger Abstimmung mit der staatlichen Leitung und der Leitung der Gewerkschaftsgruppe mit dem gesamten Pädagogenkollektiv zu klären. Gerade solchen Grundorganisationen sollten die Kreisleitungen stärkere Hilfe und Unterstützung geben, indem sie ihnen die Erfahrungen der besten Schulparteiorganisationen vermitteln und den Genossen an Ort und Stelle zeigen, wie man parteimäßig führen muß.